

Der aktuell-Leserbrief Klimaschutz ist anders gedacht!

Zur Diskussion um die geplante Bebauung des Klosterbergs und die entsprechenden Beiträge in den letzten aktuell-Ausgaben:

Erinnern wir uns: Deggen-dorf ist außer zur Donau hin rundum von Hügeln umgeben, die inzwischen alle bis auf den Klosterberg bebaut sind. In den 70er und 80er Jahren wurde der Klosterberg daher in intensiven Diskussionen vom damaligen Stadtrat und vom damaligen Baudirektor Kallmünzer im Flächennutzungsplan als nicht zu bebauend eingestuft. Denn: dieser Berg erschien nötig für die Versickerung von Wasser - erkannt aufgrund eines Überschwemmungsereignisses an der Talsohle in der Stadtau - sowie als Frischluftschneise für die Innenstadt.

Zeitzeugen berichten noch von diesen Debatten. Der Klosterberg war Landschaftsschutzgebiet.

Wie weitsichtig und sinnvoll diese Entscheidung war, erweist sich heute, denn der Klimawandel nahm seither Fahrt auf. Die Innenstadt wird zunehmend heißer aufgrund der allgemeinen Klimaerwärmung, aber auch durch Faktoren wie dichte Bebauung und Versiegelung oder durch die Lebensweise, wie z.B. Klimaanlagen, die genau an Hitzetagen zusätzlich Heißluft aus den Gebäuden blasen.

Der Klimawandel führt zudem vermehrt zu Starkregen, dessen Wassermassen vom Boden nur unzureichend aufgenommen werden können, sodass die Überforderung des Kanalsystems und auch Überschwemmungen in ihrer Häufigkeit zunehmen. Der Klosterberg hätte damit als unbebauter Hügel eine immer wichtigere Funktion für die Innenstadt und für die Stadtau.

Doch nun passiert genau das Gegenteil dessen, was erforderlich ist:

Am Klosterberg soll eine Häusersperre errichtet werden, die die Frischluftzufuhr bremst, die Freifläche zur Wasserversickerung reduziert und sogar weiteres Abwasser für das Kanalsystem produziert!

Denn 2016 wurde der Klosterberg zum Baugebiet umdefiniert. Und die Krone dieser Entwicklung erfolgte kürzlich: Das Bauvorhaben erhielt sogar den Zuschlag für ein Modellprojekt des Bayeri-

schen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr zu „Klimaanpassung im Wohnungsbau. Bauen und leben mit dem Klimawandel - Neue Anforderungen an Wohngebäude und Freiflächen“. Seither branden die Emotionen, denn...

(1) Aus städtebaulicher Sicht, d.h. aus den genannten Gründen, grenzt diese Ernennung an Blasphemie, weil der Klosterberg als nicht-bebauter Hügel für die Stadt(!) eine immer wichtigere Rolle spielt.

... mit der Bebauung des Klosterbergs eine Klima- und Umweltsünde, die sie sich aber - und das ist ein Skandal - mit der Auswahl für das Modellprojekt vom Steuerzahler als Vorbild für Klima- und Umweltschutz (teil)finanzieren lässt! Ermöglicht wird das dadurch, dass die städtebauliche Sicht, also die Einbindung des Klosterbergs in die Stadt und seine Rolle für die Stadt bei der Auswahl als Modellprojekt überhaupt nicht interessieren!

Die Entscheider betrachten ausschließlich das konkrete Bauvorhaben. Und dessen Gebäude und Außenanlagen müssen dann bestimmten (klimabezogenen) Anforderungen genügen.

(2) Dieser Ebenenwechsel (Städtebau - konkretes Bauvorhaben) wird unterstützt durch eine massive begriffliche Manipulation: Die Worte „Klimaschutz“ und „Klimaanpassung“ werden nun statt auf die Landschaft Klosterberg auf das konkrete Bauvorhaben und seine baulichen Eigenschaften angewen-



Die Diskussion um die Zukunft des Klosterbergs erhitzt weiter die Gemüter. Foto: cris

et. Dadurch werden sie inhaltlich verändert und erhalten eine völlig andere Bedeutung!

Statt der Frischluftschneise für die Innenstadt (notwendige Anpassung an die Klimaerwärmung) sind nun z.B. Solaranlagen für die Gebäude gemeint, statt der Versickerungsfunktion des Regenwassers zum Schutz der Stadtau Anpassung an veränderte Regenereignisse) z.B. kühlende Gewässer in der Gartenanlage, statt der Notwendigkeit des Artenschutzes (zum Klimaschutz) z.B. begrünte Dächer, usw.

Die eigentlichen Anliegen von Klimaschutz und Klimaanpassung, wie sie durch den früheren Stadtratsbe-

schluss in die Bauleitplanung als verbindliche Vorgaben Eingang gefunden hatten, sind ausradiert!

Wie positiv und begrüßenswert eine klimabezogene Bauweise sein mag, und wie sehr man sie sich nur wünschen kann, sie freilich ausgerechnet und erstmalig bei der Bebauung des Klosterbergs umsetzen zu wollen, manipuliert Stadtverantwortliche und Bürger! Denn diesen inhaltlichen Wechsel, diesen Etikettenschwindel der Begriffe „Klimaschutz“ und „Klimaanpassung“ durchschaut man nicht sofort. Die Worte bleiben ja, sie werden „nur“ anders verwendet!

Und so könnten viele höchstens ein bisschen irritiert,

aber mit reinem Gewissen (denn alle wollen doch für das Klima etwas tun) die Bebauung schlucken - und Stadtau und Innenstadt außen vor lassen.

Zu verantworten hat diese Manipulation übrigens die Landesregierung, die in ihrer Ausschreibung des Modellprojekts die generellen Klimaprobleme, die auch für Deggen-dorf und den Klosterberg zutreffen, sehr gut darlegt, für ihre Auswahlentscheidung jedoch komplett ignoriert (um den Bauboom nicht zu bremsen?). Die Stadt sprang mit ihrer Bewerbung wohl nur allzu gerne auf diesen Zug auf...

Sylvia Schroll-Machi
Deggen-dorf